

Maria Parr: „Himbeereis am Fluss“

Hommage an die Geschwisterbeziehung

Von Ursula Nowak

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 24.08.2024

Die norwegische Kinderbuchautorin Maria Parr wird häufig mit Astrid Lindgren verglichen. Für ihre ersten beiden Kinderbücher erhielt sie eine beeindruckende Anzahl internationaler Preise. Ihre Geschichten handeln von den Abenteuern der Kindheit, verortet in die Landschaft Norwegens.

Ida träumt von mehr Unabhängigkeit. Sie wünscht sich ein eigenes Zimmer, nach ihrem Geschmack eingerichtet, um dort mit ihren Freundinnen und Freunden allein zu spielen. Sie ist acht Jahre alt und wächst gemeinsam mit dem jüngeren Bruder Oskar bei ihren Eltern in einem kleinen Dorf an der Küste Norwegens auf. Die Geschwister teilen sich ein Kinderzimmer. Ida entscheidet, wann abends das Licht gelöscht wird oder wer im Stockbett oben schlafen darf, sie nutzt die Überlegenheit der Älteren. Der fünfjährige Bruder freut sich, wenn er mit seiner großen Schwester abends vor dem Einschlafen reden kann.

Auch Erwachsene haben Angst

In diesen Gesprächen wird der Altersunterschied besonders deutlich. Während der kleine Bruder von Vampiren und Monstern fabuliert, versucht die ältere Schwester, ihre Angst vor der Dunkelheit mit echten Einbrechern zu erklären.

Manchmal sind beide ängstlich, legen sich gemeinsam in ein Bett und können nur einschlafen, wenn sich ihre Mutter zu ihnen legt. Sie reden dann über ihre Ängste, und Ida erfährt, dass auch Erwachsene Angst haben.

„Wie blöd ist das denn eingerichtet?“, sagte ich nach einer Weile. „Was meinst du?“, fragte Mama schläfrig. „Na, wenn wir vor einer Sache keine Angst mehr haben, dass unser Gehirn etwas Neues findet, vor dem wir Angst haben können, das noch gefährlicher ist, und so wird es immer schlimmer, je größer wir werden.“ „Mhm“, machte Mama. Sie lag mit geschlossenen Augen da. Schief sie? Mitten in diesem wichtigen Gespräch? Ich wollte schon empört in mein Bett hochklettern, als ich sie sagen hörte: „Wenn wir größer werden, haben wir oft jemanden, um den wir uns kümmern müssen. Dann geht es besser.“ „Wirklich?“ „Ja“,

Maria Parr

Himbeereis am Fluss

Illustriert von Åshild Irgens

Aus dem Norwegischen von Christel Hildebrandt

Dressler Verlag, Hamburg

208 Seiten, 15 Euro, ab 7 Jahren

bestätigte Mama. ‚Wenn jemand einen hat, um den er sich kümmern muss, der kleiner und ängstlicher ist, dann ist irgendwie nicht mehr so viel Platz da, um selbst Angst zu haben.‘

Die Eltern kümmern sich liebevoll um Ida und Oskar, sie geben ihnen viel Freiraum und erziehen sie zur Selbständigkeit. Die Kinder laufen allein vom Fluss hinter ihrem Haus bis zum nahegelegenen Meer, trotzen Regen und Nässe, spielen Fluss-Safari mit Proviant im Rucksack und essen am Ufer ihr titelgebendes „Himbeereis am Fluss“. Im Jahreskreislauf von Frühling bis Winter schreibt Maria Parr über eine Kindheit in der idyllischen Landschaft Norwegens. Jedes Kapitel ist eine in sich abgeschlossene Geschichte, überschrieben mit Topografien aus der Kindheit, wie „Der Kleiderschrank“, „Die Holzhütte“ oder das „Onkelhaus“.

Veränderungen in der Kindheit

Die Geschichte ist aus der Ich-Perspektive der achtjährigen Ida erzählt. Das Mädchen beobachtet seine Umgebung aufmerksam und spürt schnell, wenn etwas nicht stimmt. Ida bekommt ein kaltes Gefühl im Bauch, wenn die Eltern sich streiten, und macht sich Sorgen. Maria Parr schildert mit Wärme und Humor den Alltag einer Familie. Sie schreibt über Veränderungen in der Kindheit und das Staunen, wenn etwas nicht mehr so ist, wie es einmal war, zum Beispiel über eine Hütte im Wald, die Ida plötzlich klein vorkommt. Einfühlsam und liebevoll schildert Maria Parr die Gefühle des Mädchens und stellt ihm den fröhlichen jüngeren Bruder zur Seite. Manchmal ist Oskar das größte Glück für Ida, manchmal eine Last.

„Ich bin es so leid, immer auf dich und deinen Schulranzen aufpassen zu müssen‘ fauchte ich. ‚Du kriegst doch gar nichts auf die Reihe!‘ ‚Ich kriege eine ganze Menge hin‘, widersprach Oskar trotzig. Er trat wie ein Verrückter auf seine kleinen Fahrradpedale, um mit mir Schritt zu halten. ‚Aber keine Schulsachen!‘, sagte ich. ‚Du schaffst es ja nicht einmal, die Buchstaben zu lernen!‘ Ich bereute augenblicklich, was ich gesagt hatte, doch ich war so wütend, dass es im Bauch kochte.“

Oskar will überall dabei sein und spielt sich gerne in den Mittelpunkt. Ida schämt sich manchmal für ihren kleinen Bruder. Doch als sie eines Tages auf dem Pausenhof weint, weil sie an den kürzlich verstorbenen Onkel denkt, wendet sich das Geschwisterverhältnis. Oskar stellt sich schützend vor seine Schwester, damit die anderen sie nicht sehen und Idas Traurigkeit eine Angelegenheit zwischen den Geschwistern bleibt.

Maria Parr gelingen in „Himbeereis am Fluss“ immer wieder solche Wendungen in der Geschwisterbeziehung. Sie zeigt die Schwächen und Stärken der beiden und bleibt nah an ihren Figuren. Sie schildert den Familienalltag aus Kinderperspektive und schreibt mit viel Einfühlungsvermögen über die Gefühle der Kinder. Als Idas Traum wahr wird und sie endlich ihr eigenes Zimmer bekommt, ist sie stolz und fühlt sich groß. Doch zugleich vermisst sie ihren kleinen Bruder und das vertraute Stockbett so sehr, dass sie schon am ersten Abend an der Tür ihres alten Kinderzimmers anklopft und überrascht wird.

„Ich mag Oskar gern. Aber ich habe ihn noch nie so gerngehabt wie an diesem Samstagabend. (...). ‚Ida! Willst du wieder hier schlafen?‘ Er war bereits auf der Leiter nach unten. ‚Ja‘, sagte ich. ‚Aber...‘, ich musste mich räuspern, ‚ich glaube, ich höre dein Schnarchen weniger, wenn ich unten im Bett schlafe. Dann schnarchst du ja sozusagen

gegen die Zimmerdecke statt zu mir hoch.' Oskar bekam den Mund nicht wieder zu. Es sah so aus, als hätte er Probleme, das zu verstehen, was ich gerade gesagt hatte. ‚Meinst du das wirklich?‘, fragte er schließlich. ‚Darf ich hier oben schlafen? Und du unten? Im Ernst?‘ Ich nickte. Das obere Bett ist das beste. Aber. Ja, es kann auch gut sein, mal ein paar Veränderungen vorzunehmen. So Stück für Stück.“

Innige Geschwisterbeziehung

Maria Parr erzählt erfrischend ehrlich von den Veränderungen in der Kindheit, die mal großartig und manchmal kaum zu ertragen sind. Die Illustrationen der Norwegerin Åshild Irgens nehmen in jedem Kapitel einen großen Anteil ein und ergänzen die Geschichte perfekt. Schwarze Tuschezeichnungen mit ausdrucksstarken Gesichtern sind farbenfroh koloriert und zeigen mit viel Humor die Emotionen. „Himbeereis am Fluss“ ist eine anrührende Geschichte über eine innige Geschwisterbeziehung und die Überraschungen des Großwerdens.